

Ziyang Zhao, Pu Bao, Renee Chiang, Adi Ignatius (eds.): Prisoner of the State. The Secret Journal of Chinese Premier Zhao Ziyang, London-Sydney, Simon & Schuster, 2009. XXV, 306 p. – ISBN 978-1-4391-4938-6.

Sebastian Burghof, Mannheim, Germany

Das Jahr 1989 steht in Deutschland für die Öffnung der Mauer und den Beginn grundlegender politischer Reformen in der damaligen Deutschen Demokratischen Republik, die zur Überwindung der kommunistischen Diktatur und der deutschen Teilung führten. Wenig bekannt sind die Auswirkungen der blutigen Niederschlagung der Protestbewegung in China im selben Jahr auf die Ereignisse in Ostdeutschland. Die verbale Unterstützung der chinesischen Kommunisten entfremdete die Bevölkerung weiter von der SED-Führung und wirkte katalytisch auf die Fluchtbewegung der DDR-Bürger über die Nachbarstaaten.¹ Und die mögliche „chinesische Lösung“ disziplinierte die Demonstranten in Leipzig und Berlin, die mit Slogans wie „Kein neues China“ zu gewaltlosen Protesten aufriefen.²

In der Volksrepublik China ist der Militäreinsatz von 1989 bis heute ein Tabuthema. An Jahrestagen ist die Spannung in Peking greifbar, wenn auf den Straßen und am Platz des Himmlischen Friedens die Polizei Passanten besonders streng kontrolliert. Namen damaliger Protagonisten sind jungen Chinesen kaum noch geläufig. Das gilt auch für Zhao Ziyang, den 2005 verstorbenen ehemaligen Ministerpräsidenten und Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh), der öffentlich in China kaum noch erwähnt wird. Der New Century Verlag aus Hongkong veröffentlichte im Jahre 2010 das auf Tonbandaufzeichnungen Zhaos basierende chinesischsprachige Buch „Reforms, The Secret Journal of Zhao Ziyang“. Das Werk ist in China verboten, die Tonbänder wurden aus der Volksrepublik geschmuggelt, transkribiert und editiert. Simon & Schuster legte ebenfalls 2009 eine englische Ausgabe mit dem Titel „Prisoner of the State, The Secret Journals of Chinese Premier Zhao Ziyang“ vor, die Bao Pu, Renee Chiang und Adi Ignatius redaktionell bearbeiteten. Zhao beschreibt darin wichtige Diskussions- und Entscheidungsprozesse in der *Kommunistischen Partei*, nachdem er 1980 in die höchste Führungsebene aufgestiegen war. In sechs Teilen und 37 Kapiteln behandelt er die wirtschaftlichen Reformen von 1978 bis 1989, seine Wahl zum Generalsekretär der KPCh, die unmittelbare Vorgeschichte der Protestbewegung 1989 sowie seinen Hausarrest. Das Buch endet mit der Analyse von Deng Xiaopings, Hu Yaobangs und Zhaos Ideen zu politischen Reformen in der Volksrepublik. Eine Einleitung von Adi Ignatius, dem ehemaligen Büroleiter des *Wall Street Journal* in Peking, und ein Vorwort von Harvard-Professor Roderique MacFarquhar gehen dem Haupttext voraus. Das Nachwort stammt von Bao Pu, dem Sohn von Zhaos Mitarbeiter Bao Tong. Zusätzlich finden sich ein Lebenslauf Zhaos sowie ein Glossar der erwähnten chinesischen Politiker.

Zhao Ziyang beginnt in den ersten beiden Teilen mit der unmittelbaren Vorgeschichte des gewaltsamen Militäreinsatzes vom Juni 1989, seiner Absetzung als Generalsekretär sowie dem anschließenden Hausarrest. Zhao betont, dass er sich stets um eine friedliche Lösung im Umgang mit den Demonstranten bemühte und entsprechende Entscheidungen im Ständigen Ausschuss des Politbüros herbeiführte. Li Peng, der damalige Ministerpräsident, und andere Mitglieder des Politbüroausschusses und des Pekinger Parteikomitees hielten

¹ Konrad H. Jarausch: Die unverhoffte Einheit 1989-1990, Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1995, S. 36-37.

² Heinrich A. Winkler: 1989/90. Die unverhoffte Einheit, in: Carola Stern, Ders. (Hrsg): Wendepunkte deutscher Geschichte 1848-1990, Frankfurt am Main, Deutscher Taschenbuch Verlag, 2001, S. 203; Jarausch, Die unverhoffte Einheit, S. 57.

während einer Auslandsreise Zhaos eine Sitzung des Ständigen Ausschusses ab, bei der den Demonstranten extreme Ziele unterstellt wurden. Deng Xiaoping, von diesen Ergebnissen unterrichtet, bezeichnete die Proteste dann als gegen die KP gerichteten anti-sozialistischen Aufruhr, was in einem aus Zhaos Sicht verhängnisvollen Leitartikel vom 26. April veröffentlicht wurde. Dies verhärtete die Fronten auf beiden Seiten. Zwar versuchte Zhao die Beurteilung innerhalb der Partei schrittweise zu ändern, blieb darin jedoch erfolglos. Bei einem wichtigen Treffen im Mai erneuerte Deng seine negative Einschätzung und entschied, aufgrund der andauernden Demonstrationen den Ausnahmezustand über Peking zu verhängen. Zhao erklärte, er könne diese Entscheidung nicht mittragen und weigerte sich daraufhin, den Beschluss bei einem Treffen mit Parteifunktionären zu verkünden. Damit waren seine Tage als Generalsekretär gezählt, denn Deng entschied am 20. Mai, Zhao Ziyang abzulösen. Zhao kritisierte die rechtliche Legitimität dieses Beschlusses, denn ein solcher wurde weder vom Zentralkomitee noch vom Politbüro oder vom Ständigen Ausschuss des Politbüros getroffen. Eine erweiterte Politbürositzung und ein Treffen des Zentralkomitees beschlossen daraufhin im Juni offiziell seine Entlassung. Zhao bemängelt hier gleichfalls Verfahrensfehler sowie die Art und Weise, wie die Partei versucht habe, ihn zur Kooperation zu nötigen. Insbesondere verweist Zhao auf wiederholte Verstöße gegen die nach der Kulturrevolution überarbeiteten Parteistauten. So erlaubte z.B. Deng Xiaoping in der Sitzung des erweiterten Politbüros allen Anwesenden die Abstimmung, obwohl lediglich ordentliche Mitglieder des Politbüros hätten abstimmen dürfen.

Im zweiten Teil des Buchs beschreibt Zhao die drei Jahre und vier Monate dauernde Parteiuntersuchung seines Fehlverhaltens. Die Ermittlungen sollten Zhaos Einfluss auf die Proteste, die Weitergabe von Informationen aus der Parteispitze und den Grund für die großen Meinungsunterschiede zwischen Deng und Zhao klären. Zhao nennt dabei Gesprächspartner und erläutert Gesprächsinhalte. Er weist die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen des fast vollständig abgedruckten vorläufigen Untersuchungsberichtes zurück. Der ehemalige Generalsekretär beschreibt darüber hinaus die zermürbenden und aufreibenden Auseinandersetzungen mit seinem Haus- und Wachpersonal um Tagesausflüge und Reisen. Sie zeigen deutlich die Agonie und die emotionale Betroffenheit des Menschen Zhao Ziyang. Als Zhao anlässlich des 15. Parteitages 1997 eine Neubewertung der Protestbewegung von 1989 forderte und allen Mitgliedern des Parteikongresses diesbezüglich einen Brief zuschickte, wurden die Bedingungen des Hausarrests erneut verschärft und erst 1999 gelockert.

Zentraler Gegenstand des dritten Teils des Buches sind die Wirtschaftsreformen von 1978 bis 1989. Zhao kam Anfang 1980 nach Peking und wurde schon im September desselben Jahres zum Ministerpräsidenten gewählt. Er informiert über die wichtigsten wirtschaftlichen Reformprojekte und die damit verbundenen innerparteilichen Auseinandersetzungen zwischen Deng Xiaoping, dem Befürworter einer marktwirtschaftlich orientierten Wirtschaftsordnung, sowie Chen Yun und Li Xiannian, die auf das planwirtschaftliche Wirtschaftsmodell der Sowjetunion setzten. Zhao beschreibt die Diskussionsprozesse und Konflikte, und beurteilt die politischen Maßnahmen, wie den Umgang mit dem Staatsdefizit 1981, die Errichtung von Sonderwirtschaftszonen bzw. die Einführung der Haushaltsverantwortlichkeit in der Landwirtschaft. Dabei zeigt sich ebenfalls, dass die unklare Kompetenzverteilung zwischen Generalsekretär Hu Yaobang und Ministerpräsident Zhao Ziyang, den beiden Reformbefürwortern, in der Wirtschaftspolitik durch eine Entscheidung von Deng Xiaoping geregelt werden musste. Wiederholt macht Zhao im Buch deutlich, dass die Unterstützung von Deng zwingend notwendig war, um den Einfluss der Gegner wirtschaftlicher Reformen zu minimieren oder den Widerstand gegen konkrete Maßnahmen zu überwinden. Zudem beschreibt Zhao die graduelle Veränderung seines

eigenen Verständnisses von Wirtschaft, internationalem Handel und Arbeitsteilung im Verlauf des Reformprozesses, die in der Erkenntnis gipfelte, die Volksrepublik China müsse eine Marktwirtschaft aufbauen. Hier wird ebenfalls Zhaos Rolle bei konkreten Wirtschaftsprojekten deutlich, wie beispielsweise dem Plan zur Entwicklung exportorientierter Industrien in den Küstenprovinzen.

Im vierten und fünften Teil des Buches behandelt Zhao den Zeitabschnitt von Hu Yaobangs Ablösung als Generalsekretär Anfang 1987 bis zu den Unruhen 1989. Zhao deckt auf, dass Deng Xiaoping schon im September 1986 entschieden hatte, Hu abzulösen. Studentendemonstrationen Ende 1986 beschleunigten dies, denn für Deng und andere Parteiveteranen hatte sich Hu Intellektuellen gegenüber zu nachgiebig verhalten, so dass die Demonstrationen seinen sofortigen Rücktritt notwendig machten. Deng setzte sich in dieser Zeit über die Verfassung und die Parteivorschriften hinweg, indem er z.B. eine Kritik- und Selbstkritiksitung mit Hu veranlasste. Im Zuge der personellen Neubesetzung von Spitzenposten wurde Zhao Ziyang neuer Generalsekretär der KPCh. Er behielt seine Kompetenzen in der Wirtschaftspolitik, wurde aber tiefer in ideologische Konflikte der Partei verwickelt. Zhaos restriktive Haltung bei der Durchführung der Kampagne gegen Liberalisierungstendenzen in der Gesellschaft – eine direkte Konsequenz des von Deng geforderten strikteren Vorgehens gegen Intellektuelle – Anfang 1987 und die aktiv betriebene Absetzung von linken Parteitheoretikern, die den Fortgang der Wirtschaftsreformen gefährdeten, machten Zhao seiner Ansicht nach zur Hauptzielscheibe von älteren Parteimitgliedern, die weitgehende Veränderungen ablehnten. Doch solange er das Vertrauen Dengs besaß, musste sich Zhao keine Sorgen machen. 1988 traten dann ernsthafte wirtschaftliche Probleme auf. Die Inflation stieg stark an und es kam zum Sturm auf Banken und zu Hamsterkäufen. Den Hauptgrund sieht Zhao in der gescheiterten Preisreform, die zu früh öffentlich bekannt wurde. Diese Situation nutzten seine Widersacher, darunter Li Peng, um bereits erfolgte Reformen zurückzunehmen; innerparteiliche Gegner forderten Deng auf, Zhao zu entlassen. Die Proteste 1989 entzweiten dann die beiden Spitzenpolitiker. Während Deng eine Gefährdung der Machtposition der Kommunistischen Partei sah, deuteten die Demonstranten für Zhao auf Missstände hin, die tatsächlich verbessert werden mussten. Diese unterschiedlichen Einschätzungen, verbunden mit Zhaos Weigerung, den Ausnahmezustand zu verhängen, waren die Ursache für seine Ablösung als Generalsekretär.

Im sechsten Teil des Buches diskutiert Zhao Deng Xiaopings, Hu Yaobangs und seine eigenen Ideen zum Thema politische Reformen. Deng, so Zhao, verstand darunter Verwaltungsreformen, wie die Verbesserung der Führung des Staates durch die KPCh, die Stärkung unterer administrativer Ebenen durch vergrößerte Entscheidungsautorität sowie die Verkleinerung der Administration. Deng wollte die Vorherrschaft der Kommunistischen Partei beibehalten und lehnte die Einführung von Gewaltenteilung, Mehrparteiensystem und Parlamentarismus entschieden ab. Er sah in der zentralistischen Entscheidungsstruktur der sozialistischen Systeme den großen Vorteil, dass einmal getroffene Beschlüsse sofort umgesetzt werden konnten. Hu Yaobang hatte dagegen weitergehende Vorstellungen von politischen Reformen. Wäre er Generalsekretär geblieben, so ist sich Zhao sicher, hätte Hu das politische System Chinas modernisiert und demokratisiert. Zhao selbst sah in der ersten Zeit seiner Tätigkeit in Peking keine Notwendigkeit zu politischen Veränderungen. Erst Mitte der Achtziger erkannte er, dass die Potentiale der Wirtschaftsreformen nur dann voll ausgeschöpft würden, wenn es gleichzeitig zu politische Reformen käme. Doch deren Durchsetzung war um ein Vielfaches schwieriger. Die vom möglichen Machtverlust betroffenen Kader stemmten sich mit allen Kräften gegen Neuerungen, wie zum Beispiel die Einführung der Autonomie der Fabrikmanager zeigte. Im letzten Kapitel entwickelt Zhao

dann ein neues Verständnis von politischen Reformen. Seiner Auffassung nach muss die Volksrepublik China langfristig eine parlamentarische Demokratie werden, denn die Demokratie habe sich als das vitalste politische System erwiesen, das deshalb für einen wirtschaftlich modernen Staat notwendig sei. Die Entwicklung dieses politischen Systems ist nach Zhao zwar an einige Voraussetzung gebunden, dennoch müsse es als Ziel formuliert werden. Der Weg dahin führe über graduelle Entwicklungsschritte. Die Dauer dieses Prozesses werde maßgeblich von den gesellschaftlichen Entwicklungen bestimmt. Zhao fordert die Kommunistische Partei auf, sich ernsthaft mit diesen Gedanken auseinanderzusetzen. Denn der weltweite Trend zu diesem Herrschaftssystem sei nicht aufzuhalten, und die KP könne aus einer proaktiven Position den Verlauf eines solchen Prozesses besser kontrollieren.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen dem chinesischen und dem englischen Buch sind redaktioneller Art. Im dritten Teil wurden die beiden Kapitel über die Aufbau exportorientierter Industrien in den Küstenprovinzen und die Gegenargumente in einem Kapitel vereinigt. Die Reihenfolge der Kapitel im sechsten Teil wurde umgestellt. Zhaos Vorstellung werden in drei Kapitel geschildert, einem mehr als in der chinesischen Version. Einleitung und Vorwort der *New Century*-Ausgabe verfassten Du Daozheng, der ehemalige Direktor der Allgemeinen Verwaltung für Presse und Publikationen, und Bao Tong, Zhaos langjähriger Mitarbeiter. Der Epilog stammt von Harvard-Professor Roderique MacFarquhar und wurde für die englische Ausgabe als Vorwort übernommen. Der Anhang mit Dokumenten zum Entwicklungsplan für die Küstenprovinzen und den Reden vor der Asian Development Bank (4. Mai 1989), den Studenten auf dem Platz des Himmlischen Friedens (19. Mai 1989) und dem Zentralkomitee der KP Chinas am 23. Juni 1989 findet sich nicht im englischen Buch.

Die Entstehungsgeschichte des Textes erklärt Wiederholungen bei der Schilderung bestimmter Themen. Punkt 28 des vorläufigen Untersuchungsberichts der Partei zu Zhao fehlt leider. Der Titel „Prisoner of the State“ ist missverständlich, denn Zhao bekleidete als Generalsekretär ein Parteiamt, und Parteigremien bestimmten als de facto höchste Entscheidungsinstitutionen über den Umgang mit ihm, wie es vorher ebenso bei Hu Yaobang der Fall war. Deshalb muss Zhao als Gefangener der KPCh und nicht des chinesischen Staates gelten. Künftige Auflagen werden kleinere Fehler sicherlich beheben.³ Der Vergleich mit der Quellenedition „Die Tiananmen-Akte“⁴ ergab darüber hinaus unterschiedliche Angaben zu Teilnehmern und Zeitpunkten der dargestellten Treffen. Die Entscheidung zur Verhängung des Ausnahmezustands wurde nach Zhao nachmittags (S. 27), bei Zhang/Nathan/Link dagegen morgens getroffen (S. 318). Das Treffen zur Absetzung als Generalsekretär durch Deng fand nach Zhao am 20. Mai (S. 35), nach Zhang/Nathan/Link jedoch am 21. Mai statt (S. 424). Die spezifische Quellenproblematik des Buches muss bei seiner Rezeption berücksichtigt werden.

Zhao Ziyang stellt mit seinen Aufzeichnungen der offiziellen Historiographie der KP Chinas eine Alternative entgegen. Diese Intention äußert Zhao ganz zu Beginn des Buchs, denn er begann 1992 Notizen niederzuschreiben, aus Angst, den Verlauf der Ereignisse zu vergessen und in der Hoffnung, diese Aufzeichnungen könnten später als historische Quellen dienen. Er nimmt darin Anschuldigungen oder Gerüchte auf und liefert seine

³ Zhao datiert ein Treffen mit Wang Renzhong zuerst auf den 2. März 1990 (S. 54), dann auf den 2. Mai (S. 58). Oder der Zeitpunkt von Dengs Hinweis an Hu Yaobang, dass andere Personen in der Partei seinen Namen missbrauchen, wird in der englischen Ausgabe auf Juli 1987 angegeben (S. 166), in der chinesischen Version richtigerweise im Juli 1985 (S. 186).

⁴ Liang Zhang, Andrew J. Nathan, Perry Link: Die Tiananmen-Akte. Die Geheimdokumente der chinesischen Führung zum Massaker am Platz des Himmlischen Friedens, München-Berlin, Propyläen, 2001.

Gegenargumente. Zhao macht klar, dass er sich beim Umgang mit den Protesten für eine friedliche Lösung eingesetzt und die Verhängung des Ausnahmezustandes ablehnt habe. Zhao verdeutlicht, dass der in der Verfassung vorgesehene Weg der Entscheidungsfindung nicht eingehalten wurde und dass der Ständige Ausschuss des Politbüros keine formelle Abstimmung zur Frage des Ausnahmezustandes durchgeführt habe. Er verteidigt sich ausführlich gegen den Vorwurf, dem sowjetischen Staatspräsidenten und Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Michail Gorbatschow gegenüber die Verantwortung für die Demonstrationen auf Deng Xiaoping abgeschoben zu haben und erklärt sehr genau die eigentlichen Intentionen seiner damaligen Äußerungen. Des Weiteren wirft Zhao anderen kommunistischen Politikern vor, sie hätten die wirtschaftlichen Reformen blockiert und zurückgenommen und Kampagnen gegen ihn betrieben, um ihn von seinem Posten abzusetzen. Diese Selbst- und Fremdpositionierung ist wichtiges Ziel des Buchs, und es wird sehr spannend sein, in den Dokumenten der Kommunistischen Partei nachzuprüfen, inwieweit seine Behauptungen zutreffen. Weniger überzeugend diskutiert Zhao die Ideen über politische Reformen. Hier werden eher grundsätzliche Kategorisierungen vorgenommen. Auch Zhaos Erkenntnis, dass in China eine parlamentarische Demokratie eingeführt werden müsse, die von Bao Pu als „konzeptioneller Durchbruch“ gefeiert wird, lässt beispielsweise Fragen nach den Bedingungen für deren Einführung sowie den konkreten Entwicklungsschritten offen.

Wie MacFarquhar in seiner Einleitung feststellt, sind grundsätzliche Fakten, die Zhao in diesem Buch vorbringt, bereits bekannt. In einigen Punkten lädt die Lektüre allerdings zu Neubewertungen ein. So war Zhaos Einfluss auf die konkrete Ausformung der Wirtschaftsreformen größer, als bisher bekannt; er kann – im Anschluss an Farquhar – als deren Architekt gelten, während Deng die Rolle des Paten übernahm. Besonders spannend und aufschlussreich ist die Beschreibung des Innenlebens der Kommunistischen Partei Chinas, denn die Beschlüsse in der Partei waren in der Tat durch das komplexe Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren gekennzeichnet.

Dies ist das erste Buch eines chinesischen Spitzenpolitikers, das mit großer Offenheit Diskussions- und Entscheidungsprozesse sichtbar macht. Der wissenschaftliche Wert der Veröffentlichung liegt besonders auf drei Ebenen. Erstens erlaubt das Werk einen tiefen Blick auf die Auseinandersetzungen in der KPCh in den 80er Jahren. Es ergänzt bisher bekanntes Wissen und erlaubt es in Einzelfällen Akzentverschiebungen bei der Beurteilung von Personen oder von Prozessen vorzunehmen. Zweitens dient die Darstellung der Verifizierung und Falsifizierung bisheriger Hypothesen zum politischen System der VR China oder auch der chinesischen Wirtschaftsgeschichte. Es fördert zugleich neue Hypothesenbildungen und bildet damit einen wichtigen Ausgangspunkt zukünftiger Forschungsfragen. Drittens hilft das Buch bei der Beurteilung gegenwärtiger Vorgänge in der Volksrepublik. Die Tatsache, dass die durch die Verfassung des Landes kodifizierten individuellen Freiheitsrechte eines ehemals sehr hohen Politikers der Volksrepublik China, durchaus im Namen von Stabilität, wirtschaftlicher Entwicklung und Machterhalt der Kommunistischen Partei massiv eingeschränkt wurden, zeigt, welchen Stellenwert Rechtsstaatlichkeit in dem kommunistisch regierten Land besitzt. Bezeichnend ist, dass Zhao erst unter den Bedingungen des Hausarrests die Notwendigkeit eines politischen Systemwechsels erkannte.